

Kaufmanns zu schwere Dodge Viper

■ Von Johannes Gauglitz

Limburg/Molsberg. Mit der Vulkan Racing Mintgen Motorsport Dodge Viper nahm Wolfgang Kaufmann die beiden Läufen der ADAC GT Masters auf dem Nürburgring in Angriff. Damit kehrte der Molsberger Rennprofi auf die Strecke zurück, wo er sich 2007 als erster Sieger der ADAC GT Masters hatte feiern lassen können. Doch dieses Mal musste er sich mit weniger begnügen.

Bereits beim 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring war der Westerwälder mit der Dodge Viper für das Team Vulkan Racing Mintgen Motorsport getreten. Dass die Traubben in der ADAC GT Masters sehr hoch hängen, war Kaufmann und seinem Teamkollegen Christopher Brück bereits vor dem Wochenende klar: „In den vergangenen Jahren haben natürlich gerade Audi und Porsche die Messlatte technisch noch ein deutliches Stück nach oben gehoben. Und auch die Teams operieren mittlerweile auf einem sehr hohen Level.“

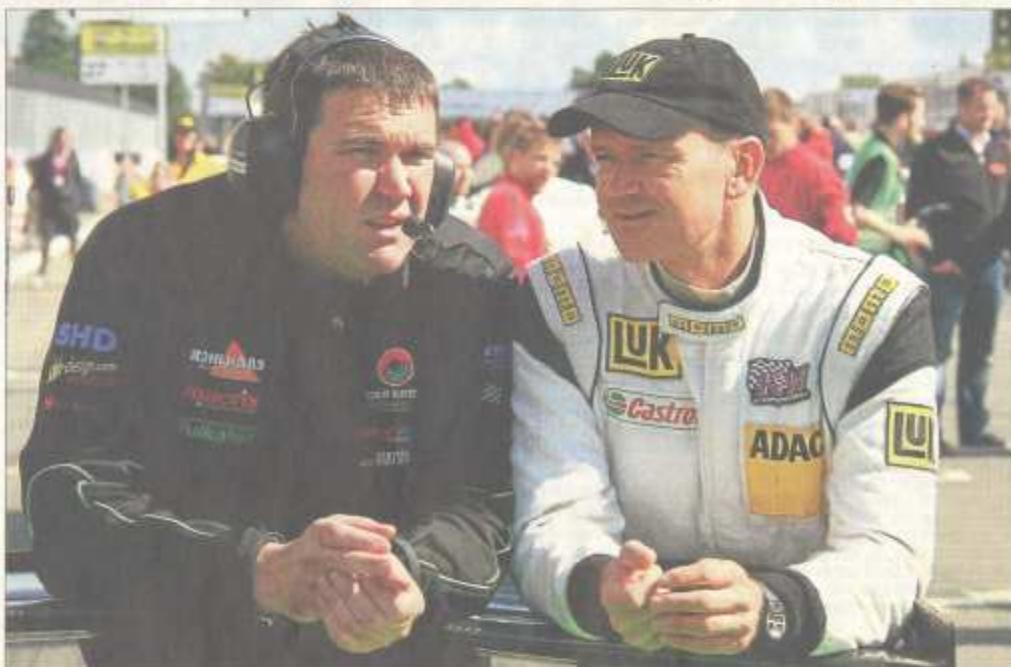
Schwer war das Wochenende für die beiden jedoch im wahrsten Sinne des Wortes. Die Dodge Viper musste auf dem Nürburgring mit einem Leergewicht von 1420 Kilogramm antreten und war so das mit Abstand schwereste Fahrzeug in der „Liga der Traumsportwagen“. „Wir haben bei diesem hohen Gewicht natürlich enorme Probleme mit den Bremsen und den Reifen gehabt und müssen nun schauen, dass wir dies bis

zum Finale der ADAC GT Masters in Oschersleben in den Griff bekommen“, so Wolfgang Kaufmann über die Probleme. Bis Oschersleben am 3. Oktober hofft man auf ein Einschenken der FIA: „Wenn man sieht, dass die aktuellen GT3-Fahrzeuge wie der Audi und der Porsche mit deutlich weniger Gewicht unterwegs sind als unsere zwar weiterentwickelte, aber doch in der Basis aus dem Jahr 2006 stammende Viper, dann gibt es hier sicherlich noch Spielraum zur Anpassung“, kritisierte Wolfgang Kaufmann.

Dennoch war die Viper in beiden Rennen in den Punkterängen unterwegs, und Kaufmann/Brück holten im ersten Rennen den ersten Zähler für das Team von Vulkan Racing Mintgen

Motorsport. Sonntags lagen die beiden erneut auf Punktekurs, bis man das Rennen mit Problemen an der Aufhängung vorzeitig beenden musste. „Insgesamt gesehen war dies ein gutes Wochenende für uns. Immerhin konnten wir uns gegen eine Reihe von DTM-Teams und starke Privatteams mit langer Erfahrung in den ADAC GT Masters behaupten, obwohl derzeit die Balance of Performance Einstufung nicht vorteilhaft für uns sind“, so Kaufmann.

Sein Dank gilt insbesondere seinem Team, das trotz aller Schwierigkeiten ein Fahrzeug für die Top 10 vorbereitet hat. „Unser Ziel für das Finale in Oschersleben ist aber trotzdem eine Top-5-Platzierung mit Tuchfühlung zum Podium.“



Michael Mintgen (links), Boss von Mintgen-Motorsport, diskutiert mit seinem Piloten Wolfgang Kaufmann.